

pro argovia
stiftet kultur





Pro Argovia

2022/23/24

4	Editorial
6	Neuerungen im Stiftungsrat
10	Im Gespräch mit der Geschäftsstellenleiterin von Pro Argovia
12	Pro Argovia Artists – eine Standortbestimmung
14	Zum aktuellen Pro Argovia Experiment
20	«Kunst braucht Raum»
22	Pro Argovia Kaktus
24	Forumsveranstaltung zur «Systemrelevanz der Kultur»
26	Aargauischer Kulturverband AGKV
28	Auszeichnung Maturitätsarbeiten
30	Werner Wehrli Fonds
34	Medienecho
38	Veranstaltungen
44	Fördern und Teilhabe(n)!
46	Organe
48	Rechnung
50	Impressum

Der Fotograf Jean-Marc Felix hat das Pro Argovia Experiment 23/24, den «Kokon» von Christiane Hinrichs, eng begleitet. In diesem Zweijahresbericht befinden sich viele s/w-Bilder des Entstehungsprozesses. Näheres zum Projekt im Interview ab Seite 14.

Editorial

Liebe Stifterinnen, liebe Stifter
Liebe Freundinnen und Freunde der Kultur

Beinahe so, wie wenn es gestern wäre, erinnere ich mich an meine erste Sitzung mit dem Stiftungsrat von Pro Argovia: Es ist der 3. September 2018, ein sommerlich warmer Montagabend. Gerade noch verbrachte ich gut drei Wochen Tag und Nacht mit Aufbau, Durchführung und Abbau des Open Airs Zamba Loca, das ich zum neunten Mal gemeinsam mit meinem 10-köpfigen Organisationskomitee und über 200 Freiwilligen am Wohler Waldrand auf die Beine stellen und erleben durfte. Mein erster regulärer Arbeitstag nach dem bunten und facettenreichen Festival neigt sich dem Ende zu und ich fahre mit dem Zug von meinem Arbeitsort in Aarau hinüber zum mir gut bekannten Lenzburg. Lenzburg – Jugendkulturhaus Tommasini, Altstadt, Schloss, Stapferhaus – vieles mehr... Und natürlich das Müllerhaus: eine Perle in der Region! Ich kenne es als Sitz der Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller und natürlich als Aargauer Literaturhaus. Es ist aber auch Sitz der Aargauer Kulturstiftung Pro Argovia. »Gwundrig« und »gspannt« treffe ich auf meine neuen Kolleginnen und Kollegen des Stiftungsrats, von denen ich eine gute Handvoll aus früheren Jahren, von Kooperationen zwischen der kantonalen Kulturabteilung mit Kulturinstitutionen in den Aargauer Regionen kenne. Und ich tauche ein in die seit 1952 existierende und für den Aargau so wichtige Kulturstiftung. In den kommenden Monaten und Jahren sehe ich, wie bunt und facettenreich auch die Pro

Argovia ist. Zahlreich sind ihre Aktivitäten, beflügelnd ihre Veranstaltungen – sie macht mich reicher an Erfahrungen und erweitert meinen Blick.

Im Sommer 2024 würde ich meinen sechsten Geburtstag als Pro Argovianer feiern. Vergangenen Frühling kam bei mir der Wunsch nach Veränderung auf. Der Gedanke reifte mehr und mehr, so teilte ich dem Stiftungsrat im Sommer mit, dass ich auf die nächste Zweijahresversammlung die Pro Argovia verlassen würde. Somit ist dies der dritte und letzte Zweijahresbericht für den ich – gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen vom Stiftungsrat – verantwortlich zeichnen darf. Ihnen, sehr geehrte Stifterinnen und Stifter, gebührt mein grösster Dank. Als Privatpersonen, Gemeinden, Unternehmen der Privatwirtschaft oder Kulturorganisationen tragen Sie die Pro Argovia finanziell mit. Aufgrund Ihres Engagements darf die Pro Argovia tun, was sie tun soll: Kultur in den Regionen des Kantons in ihrer Vielfalt fördern. Ich danke herzlich meinen Kolleginnen und Kollegen vom Stiftungsrat wie auch den Senatorinnen und Senatoren der Pro Argovia für ihren Gestaltungswillen und ihre Tatkraft. Ich bin überzeugt, die Pro Argovia wird sich auch in den vielen kommenden Jahren unermüdlich und mit Ideenreichtum und Schnauf für eine lebendige und facettenreiche Kulturszene hier im Aargau einsetzen.

2022 und 2023 waren für Pro Argovia die Jahre der vielen Veranstaltungen: 12 mal standen auserlesene Perlen Aargauer Kultur auf dem Programm. Wir präsentierten die reiche Ernte der Kulturförderung, spannten mit Kulturbetrieben in den vielfältigen Regionen des Aargaus zusammen und pflegten Debatten über den Mehrwert des Kulturschaffens für unsere Gesellschaft. Mit der Zweijahresversammlung 2024 im Rockwell Areal laden wir das zweite Mal in Folge an einen Ort kultureller Zwischennutzung ein, von denen es in Aargauer Gemeinden – trotz grosser Fülle an Raum und Arealen – leider viel zu wenige gibt.

Vergangenen Herbst ging unsere neue Website unter www.proargovia.ch online. Wir haben in diesem Moment der Erneuerung uns ebenso dafür entschieden, ein neues Corporate Design aus der Taufe zu heben und damit den Gesamtauftritt unserer Stiftung zu überarbeiten. Es war ein intensiver Prozess für die Arbeitsgruppe Kommunikation und unsere Geschäftsstelle. Das Resultat scheint überzeugt zu haben, wie wir aufgrund zahlreicher positiver Rückmeldungen erfahren haben. Ich freue mich, dass wir einige grössere Schritte zur Weiterentwicklung unserer Stiftung vollführen durften.

Der frisch gedruckte Zweijahresbericht zeigt einerseits auf, was in den vergangenen beiden Jahren in den verschiedenen Ressorts und Arbeitsgruppen der Pro Argovia geleistet wurde.

Wir blicken jedoch auch ins Jetzt und in die Zukunft. Ich danke allen Autorinnen und Autoren sowie den beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus Stiftungsrat und Geschäftsstelle für ihre wertvolle Arbeit. Es freut mich ganz besonders, dass Georg Matter, seines Zeichens Leiter der Abteilung Kultur des Kantons Aargau, mit einem Beitrag im Zweijahresbericht präsent ist. Insbesondere unabhängige Strukturen könnten Experimente wagen und neue Wege beschreiten – dem pflichte ich bei. Nun freue ich mich, dass ich Sie einladen darf, geschätzte Leser*innen, in den Zweijahresbericht 2022/23 einzutauchen.



Lukas Renckly-Ekici
Präsidium



proargovia.ch



Neuerungen im Stiftungsrat

ABSCHIED...

Lukas Renckly-Ekici, der zunächst Co-Präsident des Stiftungsrates, in den vergangenen zwei Jahren deren Präsident war, zieht sich aus dem Stiftungsrat zurück. Sein ausserordentliches Engagement in verschiedenen Bereichen trug massgeblich dazu bei, die Kulturstiftung weiterzuentwickeln, die Arbeit sichtbar zu machen, den Dialog mit verschiedenen Anspruchsgruppen zu führen und diese zu vernetzen. Neben diversen anderen Leistungen sei an dieser Stelle besonders sein Engagement im kommunikativen Bereich, und hier speziell die Implementierung der neuen Website von Pro Argovia, erwähnt.

Martin Ammeter tritt nach 6-jähriger Tätigkeit, in der er zwei Jahre als Vizepräsident amtierte, aus dem Stiftungsrat aus. Als in Aarau wohnhafte und im Aargau gut vernetzte Persönlichkeit aus der Privatwirtschaft

konnte Pro Argovia stets auf seine konstruktiven Ideen und seinen Gestaltungswillen bauen. So wirkte er in verschiedenen Arbeitsgruppen tatkräftig mit und brachte sich immer wieder bei der Organisation von Veranstaltungen ein.

Siegbert Jäckle trat im Frühling 2021 dem Stiftungsrat bei. Der Gesamtschulleiter in Brugg hat bei Pro Argovia Artists, Pro Argovia Experiment und als Revisor im Werner Wehrli Fonds mitgewirkt. Durch die berufliche Belastung ist es ihm leider nicht mehr möglich, sich weiter im Stiftungsrat zu engagieren.

Wir danken den abtretenden Stiftungsratsmitgliedern und hoffen, dass sie dem Aargauer Kulturschaffen erhalten bleiben.



Lukas Renckly-Ekici



Martin Ammeter



Siegbert Jäckle

... UND WILLKOMMEN

Der Aargauer Regierungsrat wählte im August 2022 auf Empfehlung von Pro Argovia **Ivica Petrušić** in den Stiftungsrat. Wir freuen uns sehr, ihn bei uns begrüssen zu dürfen. Ivica Petrušić ist als Hochschuldozent, Jugendarbeiter und Kulturschaffender eine facettenreiche Persönlichkeit und eine grosse Bereicherung für Pro Argovia.

NEU FÜR DEN STIFTUNGSRAT VORGESCHLAGEN SIND:

Elisabeth Burgeners Freude an Kunst und Kultur fing als Werklehrerin und mit dem Bildnerischen Gestalten an. Später als Soziokulturelle Animatorin/ Sozialarbeiterin lernte sie die Wichtigkeit der Kultur für unsere Gesellschaft kennen. Prägend waren auch die 16 Jahre als Grossrätin und 2022 das Amt als Grossratspräsidentin. Aktuell arbeitet sie an der Fachhochschule Nordwestschweiz Soziale Arbeit und ist Verwaltungsrätin des Kulturhauses Meck AG im Fricktal, wo sie auch mit ihrer Familie wohnt.

Traudi Reimann ist Juristin und lebt mit ihrer Familie in Brugg. Sie ist kulturell vielseitig interessiert und besucht regelmässig Museen, Konzerte und Theateraufführungen. Seit mehr als 20 Jahren ist sie im Kulturhaus Odeon in Brugg aktiv. Mit ihrem Team organisiert sie während der Theatersaison monatliche Autor*innen-Lesungen und einen Lesezirkel.

Ruth Wiederkehr ist Germanistin und Historikerin und lebt in Ennetbaden. Sie ist in ihrem Büro in Baden als Autorin, Redaktorin, Moderatorin und Vermittlerin tätig und arbeitet an der Fachhochschule ZHAW als Dozentin. Sie liebt Musik und Theater, singt seit mehr als zwanzig Jahren in Vokalensembles und ist Präsidentin des ThiK Theater im Kornhaus Baden.



Ivica Petrušić



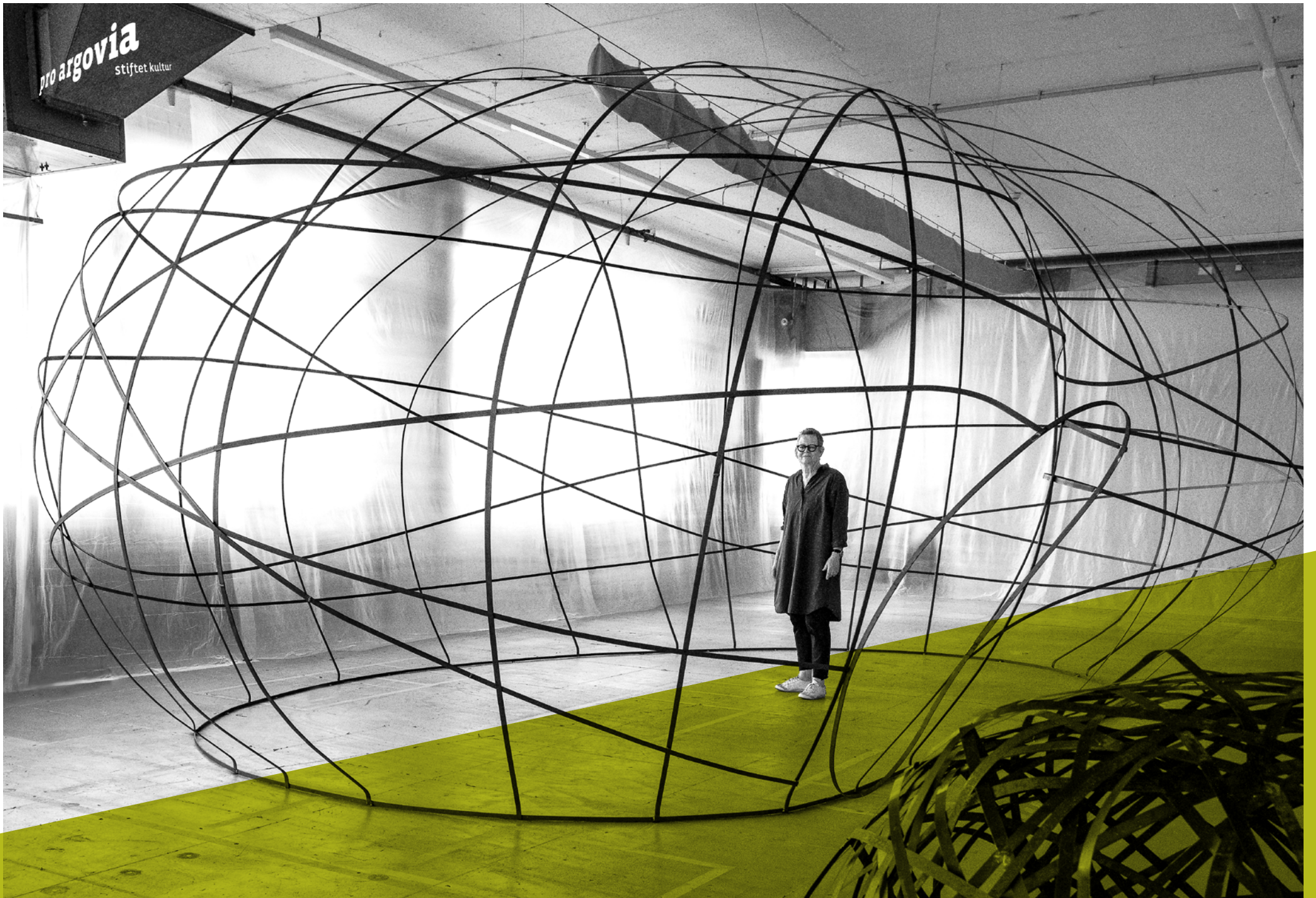
Elisabeth Burgener



Traudi Reimann



Ruth Wiederkehr



«Es gibt noch Entwicklungspotential und das ist auch gut so»

Im Gespräch mit Stephanie Granzeuer, Geschäftsstellenleiterin von Pro Argovia

Steffi, seit August 2022 begleitest Du die Kulturstiftung Pro Argovia administrativ, seit Anfang 2024 als Geschäftsstellenleiterin. Erzähl uns doch kurz, wie Deine Aufgaben aussehen.

In erster Linie bin ich die administrative Anlaufstelle der Pro Argovia, sei es telefonisch oder per Mail. So fragen mich zum Beispiel Kulturschaffende, ob sie ein Gesuch für ihr Projekt einreichen dürfen oder ob unsere Förderkriterien auf sie zutreffen. Wenn ich die Anfragen nicht direkt selbst beantworten kann, triagiere ich sie innerhalb des Stiftungsrates. Darüber hinaus aktualisiere ich die Website, bestätige Auftritte der Pro Argovia Artists bei Kulturbühnen und Veranstalter*innen, überweise Fördergelder, verwalte die Mitgliederdaten und vieles mehr. Auch die gesamte Buchhaltung wird von uns geführt. Hier darf ich auf die professionelle Unterstützung meiner Kollegin Karin Schibli setzen.

Bist Du als gebürtige Rheinländerin angekommen in der Schweiz bzw. im Kanton Aargau?

Als ich vor fast 18 Jahren in die Schweiz kam, war es anfangs nicht ganz einfach, Kontakte zu knüpfen, da ich jobbedingt

auch immer noch viel auf Reisen war. Aber sobald wir Kinder hatten, hat sich das schnell geändert. Ich schätze die Schweiz und die Schweizer Art der «sanften diplomatischen Kommunikation» sehr. Ich diskutiere das immer wieder im Bekannten- und Freundeskreis und natürlich mit meinem Mann, der übrigens Aargauer ist. Regionale Unterschiede gibt es in jedem Land und die Feinheiten findet man erst heraus, wenn man genau hinschaut und vor allem zuhört. Wir wohnen als Familie seit 2010 im Aargau, ich würde sagen: Ich bin angekommen und fühle mich sehr wohl in Lenzburg. Wenn ich mal etwas «internationaleren Wind» um die Nase brauche, dann bin ich in 30 Minuten in Zürich – und treffe Freunde, die mich schon seit vielen Jahren begleiten.

Hast Du einen Wunsch oder einen Tipp im Umgang mit unseren Stifterinnen und Stiftern, mit den Kulturveranstalter*innen und den Kunstschaffenden? Hier im Zweijahresbericht bietet sich die Chance, ihn anzubringen.

Einen Wunsch habe ich, oder eine Vision: Pro Argovia ist so eine wertvolle Stiftung mit einer langjährigen Geschichte und Tradition, die aber vielen Aargauer*innen

kein Begriff ist. Hier wünsche ich mir, dass es uns zusammen in einem partizipativen Prozess gelingt, das zu ändern. Wir sollten nahbar sein und bleiben und (trotzdem) nahe am Puls auch der Jungen und Kreativen. So könnte ich mir ein Fördergefäss vorstellen, das sich der Jugendkultur widmet. Auch mit den Gemeinden und deren Kulturressorts wünschte ich mir eine engere Zusammenarbeit, denn da können beide Seiten nur gewinnen. Es gibt also noch Entwicklungspotential und das ist gut so, wir wollen ja nicht stehenbleiben.

Interview: Regula Laux, Stiftungsrätin



Stephanie Granzeuer
Geschäftsstellenleiterin



Weitere Informationen zu Pro Argovia unter:
www.proargovia.ch > informieren



Weitere Informationen zum Netzwerk Müllerhaus:
www.muellerhaus.ch > Netzwerk Müllerhaus

Netzwerk Müllerhaus

Die Geschäftsstelle der Pro Argovia befindet sich im Müllerhaus in Lenzburg. Unter dem Dach der Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller bietet das Netzwerk Müllerhaus administrative Dienstleistungen wie Finance & Office Management oder Geschäftsstellenleitungen für gemeinnützige, kulturelle und soziale Institutionen an. Das mitten in Lenzburg stehende Müllerhaus wurde von der Denkmalpflege als «schönstes Aargauer Bürgerhaus» bezeichnet. Es ist bekannt durch das Aargauer Literaturhaus und die verschiedenen Veranstaltungen und Lesungen, die hier stattfinden.

Pro Argovia Geschäftsstelle
Bleicherain 7
5600 Lenzburg

info@proargovia.ch
062 888 01 11

Auf der Suche nach Antworten von Bühnenkünstler*innen und Kulturveranstalter*innen

Pro Argovia Artists

Seit vielen Jahren unterstützt Pro Argovia mit der Ernennung der Pro Argovia Artists (PAA) Kulturveranstalter*innen und Bühnenkünstler*innen in sämtlichen Regionen des Aargaus, wobei es um die Förderung von Auftritten in den Bereichen Literatur, Musik, Tanz und Theater geht.

Bereits vor einiger Zeit haben wir das Konzept leicht angepasst: Seither erfolgt die Ernennung der Pro Argovia Artists nicht mehr für ein bestimmtes Jahr, sondern für ein Kontingent. Bis zu zwölf Auftritte einer von Pro Argovia ernannten Produktion werden finanziell unterstützt, wobei pro Jahr rund drei bis vier PAAs neu ernannt werden. Auch der Termin der PAA-Feier wurde – auf Wunsch einiger Veranstalter*innen – angepasst, damit die Veranstaltenden rechtzeitig vor der Zusammenstellung ihres Programms wissen, auf welche neu ernannten Artists sie setzen können.

Sie sind bunt und vielfältig, die zahlreichen momentan buchbaren Pro Argovia Artists.

So haben wir beschlossen, für 2024 keine neue Ausschreibung zu machen, sondern zunächst eine Standortbestimmung vorzunehmen. Denn: Es ist uns ein besonderes Anliegen, auf die Wünsche und Bedürfnisse aller Beteiligten einzugehen, um so ein optimal passendes Format anbieten zu können. Doch da sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen, liebe Kulturschaffende und -veranstaltende. Teilen Sie uns Ihre Meinung mit: Was finden Sie gut, was weniger und haben Sie vielleicht Ideen, wie wir die Pro Argovia Artists noch mehr zum Fliegen bringen können? Das Ausfüllen des Fragebogens kostet Sie vielleicht 10 Minuten Ihrer Zeit – uns helfen Ihre Antworten enorm zur Weiterentwicklung des Angebotes rund um die Pro Argovia Artists. Vielen Dank.

Hier geht es zum Fragebogen:



Für Bühnenkünstler*innen



Für Kulturveranstalter*innen



Die aktuell buchbaren Pro Argovia Artists finden Sie unter:
www.proargovia.ch > Pro Argovia Artists



Theater Marie: Stein sein – Zur Beschreibung der Natur | Pro Argovia Artist 2023

Von der Raumkunst «Kokon» im Kunstraum «Wellrock»

Pro Argovia Experiment

Bei der Zweijahresversammlung der Pro Argovia am 4. Mai 2024 in Aarau wird Christiane Hinrichs ihre Skulptur «Kokon» vorstellen. Im Interview erzählt sie etwas über die Idee, den Prozess und den speziellen Entstehungsort.

Interview: Regula Laux, Stiftungsrätin

Christiane, erzähl uns von Deiner Idee des «Kokons», dem dritten Projekt, das als Pro Argovia-Experiment ausgesucht wurde...

Die Idee, die Stahlbänder als Baumaterial für den «Kokon» zu verwenden, hatte ich, nachdem ich schon verschiedene Objekte aus diesen Stahlbändern entworfen, erprobt und hergestellt hatte. Eines der Vorgängerobjekte ist eine ca. 1.30 m grosse Kugel, bestehend aus einem dichten Stahlbandgeflecht. Diese Kugel diente mir als Inspiration und Vorbild für den «Kokon».

Welche Rolle spielt das Material?

Ich verwende die gebrauchten Stahlbänder, mit denen im Wald die grossen runden Stückholz-Bündel zusammengezurrnt sind. Die einzelnen Bänder sehen aus wie von Hand gezeichnete Linien. Das Geflecht von meinem «Kokon» wird zu einem markanten, kalligraphisch anmutenden Liniengebilde. Aus den ersten Fundstücken entstand 2018 das Objekt «Versuch, einen Kreis zu zeichnen». Bis heute sind immer neue Objekte und Installationen dazu gekommen. Bei dem «Kokon» arbeite ich mit langen, zusammengeschweissten

Stahlbändern, die ich auf einem tragenden und dennoch recht fragilen Untergestell verwebte oder verflochte, bis eine relativ dichte Textur entsteht. Die besondere Herausforderung war, dass es für mich bis anhin das grösste Objekt ist, das ich mit den Stahlbändern realisieren konnte.

« Die einzelnen Bänder sehen aus wie von Hand gezeichnete Linien »

Wusstest Du von Anfang an, was am Ende herauskommt?

Das Wort «Experiment» im Titel der Ausschreibung hat mich ermutigt, mein Konzept einzureichen. Ich arbeite experimentell. Ich habe eine Idee, ein Thema, ein Material und ich beginne damit zu arbeiten. Ich probiere aus, verwerfe, beginne von neuem. Ich weiss am Anfang nicht, was genau dabei herauskommt.

Für mich war klar, dass ich mit meinen Stahlbändern arbeiten will. Klar war auch, dass diese Arbeit im «Wellrock» entsteht – einfach der perfekte Ort für ein Experiment und der perfekte Ort für die diesjährige Zweijahresversammlung von Pro Argovia.

Bevor ich das Konzept ausgearbeitet habe, habe ich meine skizzenhaften Entwürfe von Martin Hufschmid auf Statik und Machbarkeit prüfen lassen. Er ist Metallbauer und selber Künstler. Mit ihm zusammen habe ich im Oktober während einer Woche das tragende Untergestell gebaut.

« Das Wort ‚Experiment‘ hat mich ermutigt, mein Konzept einzureichen. »

Für das Geflecht habe ich die Stahlbänder zu ca. 16 bis 20 m langen Bändern zusammengeschweisst und sie Band für Band mit dem Untergerüst «verwoben». Das Material ist ziemlich störrisch – es bestimmt selber, in welche Richtung es will. Setze ich irgendwo ein Stahlband an, kann ich nicht im Voraus sagen, wo genau diese Linie verlaufen wird. Versucht man, ein fertig verwobenes Band über seine gesamte Länge mit den Augen zu verfolgen – es

geht fast nicht. Ich konnte auch im Voraus nicht genau berechnen, wie viele Meter Stahlband ich verarbeiten werde.

Den Grundriss für den «Kokon» und die Grundform – also in etwa das Volumen und die Proportionen – habe ich mittels CAD definiert. Alles andere hat sich während der Realisierung ergeben. Die Grundform stand also fest, aber Vieles war dem Zufall überlassen.

«Kokon» lässt sich mit Vielem assoziieren: Rückzugsort, Gehäuse, aber auch Verwandlung der Raupe zum Schmetterling... Was trifft auf Deinen «Kokon» am ehesten zu?

Der «Kokon» ist eine Metapher für meine persönliche Entwicklung als Künstlerin – für den spannenden Prozess und für die Energie und den Mut, den ich brauche, um mit meinen Arbeiten an die Öffentlichkeit zu gehen. Erst rückwirkend habe ich erkannt,



wie introvertiert und zurückgezogen ich in meinem alten Atelier gearbeitet habe, was für mich eine Art «Kokon», ein Rückzugsort, eine Schutzhülle war. Aber ich habe auch realisiert, dass ich mich während dieser fünf Jahre in Fahrwangen als bildende Künstlerin entwickelt habe. Und dass nun der richtige Zeitpunkt gekommen ist, den «Kokon» zu verlassen und erste Flugversuche zu wagen. Der richtige Zeitpunkt, um mich als Künstlerin «zu outen», mich sichtbar zu machen, selbstbewusst zu meinen Arbeiten zu stehen.

Sinnbildlich steht der «Kokon» auch für unsere gemeinsame Entwicklungsarbeit im Verein Kollabs, mit dem wir das Projekt «Wellrock» zum Fliegen gebracht haben.

Und wieso die deutsche Schreibweise mit «K» statt mit «C» wie im Englischen oder Französischen?

Es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen, für das Wort eine andere Schreibweise zu verwenden. Ich mag die deutsche Sprache sehr und finde es schade, dass viele deutsche Worte umgangssprachlich von amerikanischen Slangwörtern verdrängt werden.

Was passiert mit dem «Kokon», der immerhin ca. 9 x 5 x 4 Meter misst, wenn das Pro Argovia Experiment mit der Zweijahresversammlung zu Ende geht?

Ich möchte gern noch weiter experimentieren mit diesem Gebilde. Vielleicht probiere ich aus, wie sich der «Kokon» verändert, wenn ich das Stahlgeflecht partiell oder vollständig mit einer Art «Haut» bespanne (z.B. mit Papier, Textil oder einer transluzenten Folie).

«**Kein Lebewesen bewahrt seinen ‚Kokon‘ nach dem Schlüpfen auf**»

Diese «Haut» könnte man innen wie aussen als Projektionsfläche nutzen. Oder man kann diesen «Kokon» auch als Bühnenbild, Klangkörper oder als Ort für Performance, Tanz, Theater, Lichtspiel verwenden. Ich verstehe dieses Werk auch als eine Einladung an die Wellrock-Akteur*innen, daran weiter zu spinnen.

Von einer ersten Idee, den «Kokon» für den Transport in einzelne Segmente zu zerlegen, um ihn an einem anderen Ort wieder aufzubauen – davon habe ich mich verabschiedet. Ich denke, kein Lebewesen bewahrt seinen «Kokon» nach dem Schlüpfen auf. Ich suche nach einer Möglichkeit, den «Kokon» am Schluss performativ «zu entsorgen». Ich könnte ihn zu einem

kompakten Knäuel zusammenpressen, per Lastenaufzug an die frische Luft befördern, dieses Knäuel dann zum Kunsthaus rollen und dort vor dem Eingang als Schenkung installieren.

Oder wir brechen im Wellrock mit vereinten Kräften ein Stück der Fensterfront heraus und stürzen den «Kokon» einfach aus dem

«**Der Heli könnte den ‚Kokon‘ irgendwo in den Schweizer Alpen fallenlassen**»

3. Stock auf die Strasse. Mit etwas Glück hüpfte das Teil dann sogar über die Bahngleise! Für den Fall, dass ich dafür keine Genehmigung erhalte, könnte ein Heli kommen, den «Kokon» an den Haken nehmen und ihn irgendwo in den Schweizer Alpen über unbewohntem Gebiet fallen lassen. Auch hier würde der Zufall entscheiden, ob der «Kokon» diesen Bergsturz überlebt und wo er zum Liegen kommt.

Die unspektakulärste Lösung wäre, den Kokon gleich an Ort und Stelle zu lassen. Nach dem Umbau des Gebäudes zu Wohnungen könnte der Kokon als «Kunst im Bau» in dem geplanten Licht-Hof seine Ruhestätte finden – vielleicht als «Stein des Anstosses» für alle Kunstnichtversther*innen. (Allerdings ist diese Variante unvereinbar mit meiner Idee der Vergänglichkeit von Kunst).

Es gibt zwei Faktoren, die letztendlich entscheiden, ob und wie es mit dem «Kokon» weiter geht:

Faktor 1 ist die Zeit: Der Vertrag für die Zwischennutzung des Nordbaus ist offiziell befristet bis Ende Juni 2024. Wie viel Zeit bleibt mir, eines dieser Konzepte umzusetzen?

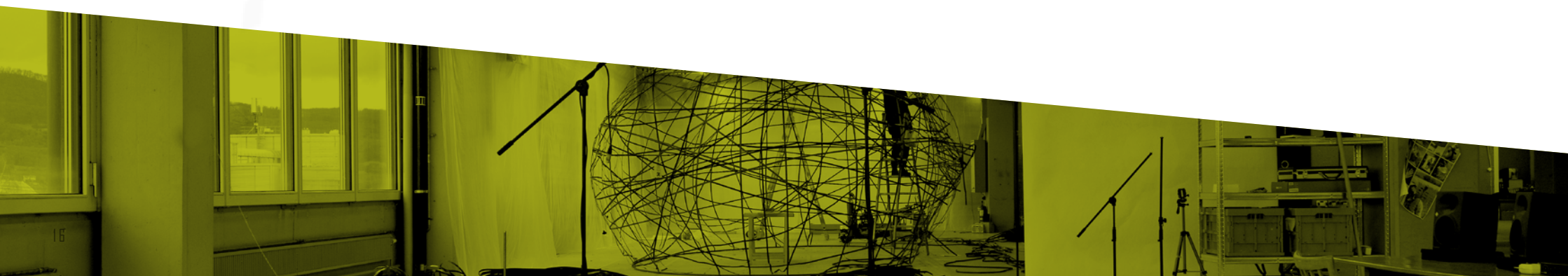
Faktor 2 ist das Geld: Finde ich Geldgeber*innen und Sponsor*innen, die bereit sind, die Fortsetzung dieses Experiments zu finanzieren?

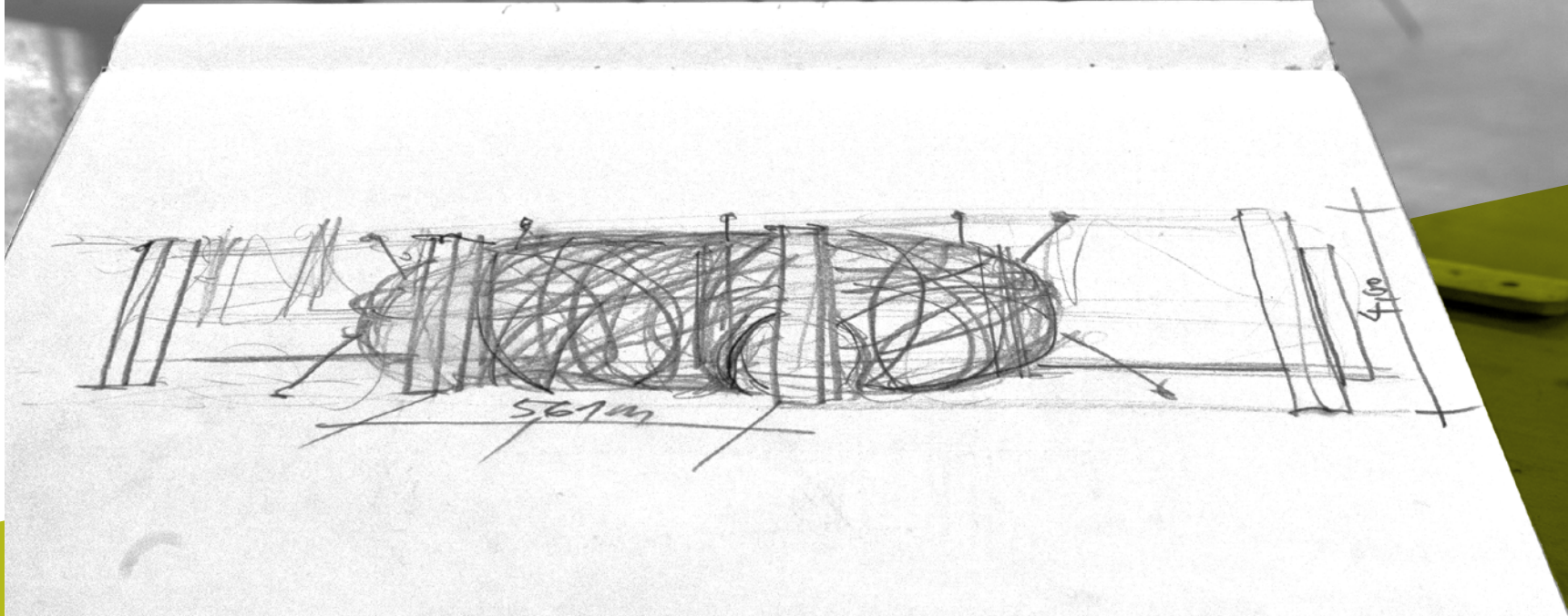
Welche Rolle spielte Pro Argovia bei diesem Projekt?

Ohne den Förderbeitrag hätte ich dieses Projekt nicht realisieren können. Der Förderbeitrag hat mich ungemein beflügelt (passend zur Metapher Kokon!). Es ist für mich eine grossartige Bestätigung und Ansporn, meinen Weg als Künstlerin weiterzugehen! Ich sage der Jury herzlichen Dank, dass sie sich für mein Projekt entschieden hat.



Weitere Informationen zu
Pro Argovia Experiment unter:
www.proargovia.ch > Pro Argovia Experiment







Weitere Informationen unter:
www.wellrock.ch

Projekt «Wellrock» im Rockwell-Gebäude in Aarau

«Kunst braucht Raum»

Das ehemalige Fabrikationsgebäude der Rockwell AG in Aarau besteht aus mehreren lichtdurchfluteten Etagen mit je einer Fläche von rund 1'700 m². Der Verein Kollabs macht mit dem Projekt «Wellrock» ein Geschoss professionellen Kunst- und Kulturschaffenden als Atelier- und Produktionsfläche zugänglich. Es herrscht das Prinzip von «Open Space». Die Atelierflächen sind nicht mit Wänden oder anderen Raumteilern abgeteilt. Der «Kokon» ist ein Sonderfall. Hier wurde ein Raum im Raum geschaffen. Diese Installation darf, was andere nicht dürfen. Dafür ist sie aber auch zugleich Sinnbild für das Thema «Kunst braucht Raum»

Das Kernteam besteht aus acht Personen, die das Projekt «Wellrock» initiiert haben. Der Vertrag für die Zwischennutzung ist auf Ende Juni 24 befristet, doch die Verantwortlichen hoffen auf eine Vertragsverlängerung.



«Für eine farbige, vielfältige und innovative Kulturlandschaft im Aargau»

Pro Argovia Kaktus

«Bereits seit mehr als fünf Jahren unterstützt 'Pro Argovia Kaktus' Kunstprojekte und Kulturschaffende mit Bezug zum Kanton Aargau. Die Fülle und Vielfalt der eingereichten Projekte ist beeindruckend und zeugt von einem sehr lebendigen Aargauer Kulturleben. In den Jahren 2022 und 2023 wurden über 100 Gesuche eingereicht, für rund ein Drittel davon konnten wir Beiträge sprechen und so mithelfen, dass sie realisiert werden.

Wir sind froh, dass wir als Stifterpaar mit der Stiftung Pro Argovia die richtige Partnerin gefunden haben, um eine farbige, vielfältige und innovative Kulturlandschaft im Aargau fördern zu können. Gerade jüngere Künstler*innen mit neuen Ideen brauchen oft eine finanzielle Starthilfe, um ihre Projekte einem breiteren Publikum zeigen zu können.»

Zitat des Stifterpaars von Pro Argovia Kaktus, Fördergefäss und Kooperationsprojekt

Mit Pro Argovia die Aargauische Kulturförderung stärken

Vielleicht möchten auch Sie dazu beitragen, mutige, interessante Kunst auf neue Wege zu bringen?

Sie haben die Möglichkeit, Geld für die Förderung kultureller Projekte im Kanton Aargau zur Verfügung zu stellen und möchten sich dabei auf das Netzwerk, die

Erfahrung und Professionalität von Pro Argovia verlassen? Ob als Dachstiftung oder Kooperationspartnerin, für punktuelle Projekte oder nach Ihren individuellen Bedürfnissen, Pro Argovia bietet den Rahmen und freut sich, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Kontaktieren Sie unsere Geschäftsstelle unter: info@proargovia.ch

Judith Vögele, Stiftungsrätin



Weitere Unterstützungsmöglichkeiten unter:
www.proargovia.ch > Stiften

Geförderte Projekte 2022

- » Orchestre de la Suisse Romande unter Jonathan Nott, Ersteinstrumentierung von Dieter Ammanns sinfonischem Werk
- » Festival des Arcs
- » Kunstraum Baden - Gabi Fuhirmann, Vorderseiten und Rückseiten
- » TaB - Hermann Burger, Ein Leben aus Wörtern
- » Neue Kurkapelle Baden
- » Forum Schlossplatz – Mit Haut und Haar
- » Stephan Hunziker, Komposition Nebel leben
- » Band Otrava mit Aargauer Jugendsinfonie-Orchester
- » Raphael Kalt, Trail less trodden
- » Galerie im Gluri Suter Huus - Zukunftserinnerungen
- » Kunst im Thermalbad
- » Pascal Nater, Theater/Performance/Audio Die Liebe in meinem Leben
- » Rahel Sohn & Noëmi Sohn – szenischer Liederabend aus dem Werk von Paul Burkhard
- » Trudelhaus Baden – Roman Sonderegger, Vom Gewicht der Leere
- » Chorkonzerte der Kantonsschule Wettingen, Neukomposition Stella
- » Marin Blülle, Theatertanz-Inszenierung
- » Album Aëd Music
- » Filmset im Museum Zofingen – Timo Gloor, Take my Crown

Geförderte Projekte 2023

- » Windorchestra unter Christian Noth, NEOwind
- » Lasla Guzzi, Poesie und Pop
- » GONG-Konzertreihe
- » Monografie Fotograf Werner Erne
- » Zyklus Wetzinger Kammerorchester
- » Fantoche, Animation «Punk is not dead»
- » Brigitte Lattmann, Heimat- und Wanderbuch Wynental
- » Zimmermannhaus Brugg, hotel anderswo
- » Opéra Cirque Thomas Fortmann & Christian Haller / Bühne Aarau – Götterspiele
- » Mendelssohntage 2023
- » Theater Roos und Humbel Turgi, Figurentheater
- » Rehmann Museum Laufenburg – Schimelrych – Chrottehalde
- » Timo Ullmann, Ausstellung Split_
- » Aargauer u20 Poetry-Slam Meister:innenschaften 23/24
- » Ausstellungsraum: Kunst im Eck Aarau
- » Journalistory/Fög Uni ZH, Suche nach Wahrheit
- » Opera, 3 (Ver-)Suchungen
- » Kunstraum Aarau – Afloat



Christine Egerszegi bedauert den Mangel an Stiftungen im Kanton Aargau

Forumsveranstaltung zur «Systemrelevanz der Kultur»

Was macht Kultur systemrelevant? Dieser Frage gingen am 9. November 2023 Menschen aus ganz verschiedenen Bereichen im Trafo Baden nach. Eingeladen zu den Impulsreferaten und der Podiumsdiskussion hatten die Kulturstiftung Pro Argovia und der Aargauer Kulturverband AGKV. Für kulturelle Auflockerung sorgte der Spoken Word Artist Simon Libsig.

In den derzeit schwierigen Zeiten sei die Kultur wichtiger denn je, erklärte Alex Hürzeler, Aargauer Regierungsrat zum Auftakt der Veranstaltung. Und: «Für den Zusammenhalt einer Gesellschaft ist die Kultur mindestens so entscheidend wie der Sport», so der Vorsteher des Departementes Bildung, Kultur und Sport auf die Frage von Moderatorin Monika Schärer zur Relevanz der Kultur.

Als erste Referentin ging die politische Philosophin Katja Gentinetta in ihrem Impulsreferat besonders der Definition von Kultur nach: «Kultur ist alles, was uns Menschen besser macht», so Gentinetta. Kultur sei nicht weniger relevant als die Landwirtschaft, die Medizin, das Gebet und gute Gespräche.

Fehlende Kultur-Strategie

Christoph Weckerle, Direktor Zurich Centre for Creative Economies der Zürcher Hochschule der Künste, widmete sich im zweiten Impulsreferat der Wertschöpfung der Kultur: «Wir müssen präziser werden bei der Definition der Wertschöpfung, denn es geht nicht nur ums Geld, sondern um Ressourcen, um Räume und um vieles mehr», so Weckerle.

Welche Werte sollen geschaffen werden? Für wen? Und wie können diese Wirkungen gemessen und vermittelt werden? Zu diesen Kernfragen fehle es in der Schweiz an einer übergreifenden Strategie und an einer Governance.

In der anschliessenden Diskussionsrunde bedauerte die ehemalige Ständerätin Christine Egerszegi den Mangel an Stiftungen im Kanton Aargau. Unternehmer Christian Brönnimann erklärte, dass es für Kunstschaffende wichtig sei, auch eine gewisse Geschäftstüchtigkeit an den Tag zu legen.

48 Mio. Stunden Freiwilligen-Arbeit

Nicola Forster, der Präsident der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG, widmete sich in seinem Impulsreferat dem Bereich Kultur und Gesellschaft, dies insbesondere mit Bezug auf die SGG-Studie zur Freiwilligenarbeit. Der Einsatz sei immens mit einem geschätzten jährlichen Arbeitsvolumen aller in kulturellen Vereinen freiwillig Engagierten (Hochrechnung) von 48 Millionen Stunden.

Nicht nur Steuersatz ist entscheidend

Doch, so Maja Wanner in der anschliessenden Diskussion, es werde immer schwieriger Menschen zu finden, die sich für etwas begeistern und engagieren würden. Christine Egerszegi merkte an, dass man in einem ersten Schritt die beiden Welten (Kultur und Wirtschaft) zusammenbringen und Werte festlegen müsse. Und den Gemeinden müsse klargemacht werden, dass nicht allein der Steuersatz entscheidend sei, sondern auch das kulturelle Angebot

Vision: Argovia Entrepreneurs-Topf

Unternehmer Christian Brönnimann plädierte dafür, dass es bei Unternehmen zur Corporate Governance gehören solle, einen Teil des Gewinns für die Allgemeinheit (und die Kultur) einzusetzen. Maja Wanner doppelte nach: «Mein Traum ist es, einen Argovia Entrepreneurs-Topf zu schaffen, also einen Topf von Unternehmern, die bereit sind, sich im Kunst- und Kulturbereich zu engagieren.» Da müsse die öffentliche Hand eine Vorreiterrolle spielen, erklärte Christine Egerszegi, «so wie früher ein gewisser Prozentsatz für ‚Kunst am Bau‘ vorgegeben war.»

Im Anschluss an die spannenden Referate und Diskussionsbeiträge folgte beim gemeinsamen Apéro ein ungezwungener Austausch zwischen den Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Privatwirtschaft, Tourismus, Kultur und Gesellschaft.

Regula Laux, Stiftungsrätin



Christine Egerszegi

«Die ‚Kulturbubble‘ sollte es gar nicht geben»

Aargauischer Kulturverband AGKV

«Eine Gruppe von Kulturschaffenden und Kulturveranstaltenden hat sich im Jahr 2019 zusammengetan mit der Idee, ein kulturpolitisches Dach über dem Kanton Aargau zu schaffen», hielt Ruedi Bürgi, Co-Präsident des Aargauischen Kulturverbandes AGKV, im vergangenen Zweijahresbericht der Pro Argovia fest. Oberstes Ziel des AGKV sei es, die Rahmenbedingungen für die Kulturschaffenden und die Kulturveranstaltenden zu verbessern.

Als kulturpolitisch ausgerichteter Spross der Pro Argovia hat sich der AGKV mittlerweile eigenständig entwickelt: Er macht Kultur sichtbar und verschafft ihr Gehör. Er vertritt ihre Anliegen gegenüber Gesellschaft, Politik und Wirtschaft mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen im Kulturbereich nachhaltig zu verbessern. Er fördert den Austausch zwischen Kulturschaffenden aus verschiedenen Regionen und Bereichen.

Doch was heisst dies konkret?

Hier einige Beispiele für die Aktivitäten des AGKV: Der Kulturverband war intensiv eingebunden in die Erarbeitung des neuen Kulturkonzepts des Kantons Aargau (2023 – 2028) sowie in die Ausarbeitung der Kulturstrategie der Stadt Aarau (2023 – 2030). Er organisierte (z.T. mit anderen Verbänden wie Visarte Aargau) Workshops zu kulturrelevanten Themen und Führungen für die

Gruppe Kultur des Grossen Rates (z.B. ins KIFF Aarau, ins Sammlungszentrum des Museum Aargau und nach Zofingen zur Videocompany und ins dortige Kunsthaus zur Ausstellung VIDEO*KUNST). Stellung beziehen zu kulturelevanten Themen (z.B. Budget 2024, Aufgaben und Finanzplan 2025-2027 und zur Vernehmlassung zur Teilrevision der Radio- und Fernsehverordnung 2024) macht sich der Kulturverband genauso zur Aufgabe wie periodische Treffen mit der Abteilung Kultur des Departementes Bildung, Kultur und Sport (BKS) und dem Aargauer Kuratorium.

Forum zur «Systemrelevanz der Kultur»

Gemeinsam mit dem BKS pflegt der AGKV regelmässigen Austausch mit den Laienkulturverbänden. Exemplarisch für das Engagement des Kulturverbandes war die in Zusammenarbeit mit Pro Argovia organisierte Forumsveranstaltung zur «Systemrelevanz der Kultur» am 9. November 2023 im Trafo Baden, an der rund 150 Vertreter*innen aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur teilnahmen (siehe Seite 24).

Website www.agkv.ch

Im März 2023 ging die neue Website des AGKV online. Sie ist eine wichtige Informationsplattform, auf der sich nicht nur Fakten zur Aargauer Kultur und weiter-

führende Informationen sowie diverse Links befinden, sondern auch die Mitglieder des AGKV mit individuellen Porträts vorgestellt werden.

Seit dem 1. September 2023 führt Daniel Hertli, wohnhaft in Kaiserstuhl AG, die Geschäftsstelle des AGKV. Er löste damit Michael Schneider ab, der einem Ruf nach Basel ins Museum der Kulturen folgte, aber dem AGKV weiterhin als Vorstandsmitglied erhalten bleibt.

In seinem ersten Interview betonte der neue Geschäftsführer Daniel Hertli: «Eines meiner persönlichen Ziele ist, Kultur zum Alltag zu machen. Wir begegnen Kultur ja bereits überall, nur ist es uns oft nicht bewusst. Die ‚Kulturbubble‘ sollte es gar nicht geben, sondern Kultur sollte so etwas wie ein Netz sein, das sich durch alle Schichten, Altersstufen und Interessengruppen zieht.»

Regula Laux, Stiftungsrätin



Weitere Informationen zum
Aargauischen Kulturverband AGKV unter:
www.agkv.ch

Vorstand und Geschäftsführung des AGKV 2022/23

Co-Präsidium

- » **Ruedi Bürgi** Jurist, ehem. Stiftungsrat Pro Argovia
- » **Oliver Dredge** KIFF, Kulturmanager, Petzi, MidA Festival

Vorstand

- » **Patric Bachmann** Dramaturg, Theater Marie, t.Aargau (bis 2023)
- » **Sonja Enz** Projektleiterin Recherche und Konzeption, Stapferhaus
- » **Lena Friedli** Kulturmanagerin, Leiterin Forum Schlossplatz Aarau (bis 2023)
- » **Christoph Küng** Kulturmanager, Royal Baden, OOAM Festival, Kanal K (bis 2022)
- » **Regula Laux** Medienpädagogin, Stiftungsrätin Pro Argovia
- » **Susanna Perin** Kunstschaaffende, Geschäftsführerin Visarte Aargau (ad interim Geschäftsführung des AGKV von Juni bis September 2023)
- » **Susanne Slavicek** Kulturmanagerin, Bluesfestival Baden, BLUUS CLUB Baden, kulturaktiv, Einwohnerrätin Baden
- » **Michael Schneider** Kulturmanager, Komponist (bis Juni 2023 Geschäftsführer)

Geschäftsführung

- » **Daniel Hertli** (seit September 2023)

Die Auszeichnung ist tief im Stiftungszweck verankert

Auszeichnung Maturitätsarbeiten (MAP)

Mit der Auszeichnung der besten Maturitätsarbeiten in Zusammenarbeit mit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft (ANG) und der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau (HGA) wird Pro Argovia dem statutarischen Zweck in vielerlei Hinsicht gerecht. So steht in der Stiftungsurkunde von Pro Argovia in Artikel 2: «... die Förderung von Kultur und Wissenschaft im Kanton Aargau, die Vermittlung des historischen und insbesondere des zeitgenössischen Kulturgutes in allen Gegenden des Kantons Aargau.»

Turnusgemäss findet die Prämierungsfeier an allen sechs Kantonsschulen des Kantons Aargau statt. Im vergangenen Jahresbericht konnten wir schon über die Feier 2022 an der Kantonsschule Wohlen berichten. 2023 fand die Feier an der Kantonsschule in Zofingen statt und am 24. Mai 2024 wird die Auszeichnungsfeier an der Alten Kantonsschule in Aarau ausgerichtet. Bald kann mit der neu errichteten Kantonsschule in Stein das Fricktal hoffentlich ebenfalls berücksichtigt werden. Mit Baden und Wettingen wird die regionale Abdeckung schon heute komplettiert.

Die eingereichten Arbeiten entsprechen hohen wissenschaftlichen Standards und behandeln Themen aus den Fachbereichen Naturwissenschaften, Sozialwissenschaft, Physik, Mathematik, Informatik, Bildende Kunst, Musik, Film und Theater.

Und nicht zuletzt tragen die Fachjurorinnen und -juroren aus dem ganzen Kanton Aargau dazu bei, dass die Wahl der besten Arbeiten kantonal breit abgestützt ist. Die Auszeichnung der Maturitätsarbeiten ist also tief im Zweck unserer Stiftung verankert.

P. Strössler und A. Hürzeler

Im Mai 2023 fand die Feier in Zofingen statt. Rektor Patrick Strössler eröffnete mit einer eigenwilligen Rede die Veranstaltung. Schüler*innen der Kantonsschule umrahmten den Anlass mit gelungenen musikalischen Einlagen. Regierungsrat Alex Hürzeler hielt die Festrede und stellte fest, dass sich die Qualität der Arbeiten und das Engagement der Maturand*innen auf einem hohen Niveau bewegen. Durch den Abend führte Cyril Brunner, Vertreter der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft.

Die folgenden drei Arbeiten konnten sich formell und inhaltlich von allen 24 eingereichten Arbeiten abheben und wurden von der Jury gekürt:

Tatjana Gligorevic, Alte Kantonsschule Aarau

«Auf Tuchfühlung mit Vermeer. Eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem Meister des Goldenen Zeitalters der Niederlande»

Ellen Sophie Winiger, Kantonsschule Wettingen
«Strukturelle Diskriminierung von Autorinnen in der Schulliteratur»

Anna Döring, Kantonsschule Wohlen
«Aspekte der Disziplin nach Michel Foucaults 'Surveiller et punir' in Kaiu Shirais 'THE PROMISED NEVERLAND'»

Die drei ausgezeichneten Maturandinnen durften einen namhaften Barpreis entgegennehmen, sämtliche Autor*innen der von den Gymnasien eingereichten Arbeiten erhielten als Anerkennung für ihre grosse Leistung einen 10-Tagespass für die Badenfahrt 2023.

Martin Ammeter, Stiftungsrat



Weitere Informationen zur Veranstaltung und Einblicke in die prämierten Arbeiten unter:
www.proargovia.ch > Bilden



«Wiederbelebung» der Solosonate in D-Dur aus dem Jahr 1910

Werner Wehrli Fonds

In den vergangenen zwei Jahren hat sich der Beirat intensiv mit einem frühen Werk von Werner Wehrli beschäftigt. Es begann mit der Anfrage eines Geigers, der sich für die Solosonate in D-Dur aus dem Jahr 1910 interessierte. Wie alle Handschriften sollte sie im Staatsarchiv des Kantons Aargau aufbewahrt sein. Leider war sie nicht auffindbar. Wir wissen aber, dass sie bereits 2003 anlässlich einer Ausstellung über Werner Wehrli in der Kantonsbibliothek zum ersten Mal aufgeführt wurde. Nachforschungen ergaben, dass der Solist bereits damals aus einer Kopie gespielt hat. Glücklicherweise hat uns der Komponist Walter Labhart eine Kopie der Kopie zur Verfügung gestellt. So konnte unser Vorhaben, das Werk zu veröffentlichen, starten. Wir legten die Noten einer Geigerin und einem Geiger zur Beurteilung vor, beide befanden das Werk als schwierig, aber spielbar. Einzelne technische Unklarheiten mussten korrigiert werden. Nun wurde die Handschrift mit einem Notenschreib-Programm besser lesbar umgesetzt. Ein musikalisches Werk lebt aber nur, wenn es auch gespielt wird. Also machten wir uns auf die Suche nach einer Solistin, die das Werk einstudieren und aufführen könnte. Wir sind fündig geworden: Im März 2024 wird die Solosonate von Eva Noth ein zweites Mal aufgeführt.

In jährlich zwei Sitzungen haben wir uns mit folgenden Themen befasst:

Zwei Unterstützungsgesuche wurden eingereicht. Das Projekt eines Kammerorchesters mussten wir wegen mangelndem Bezug zu Werner Wehrli ablehnen. Das Projekt einer CD-Produktion hätten wir sehr begrüsst, es musste jedoch aus Termin- und Finanzierungsgründen verschoben werden.

Wir aktualisieren laufend die Website. Neu vergriffene Werke wurden eingescannt und mit IMSLP (www.imslp.org) verlinkt. Wir haben auch Langspielplatten digitalisiert. Die Aufnahmen sind beim Beirat gespeichert und können auf Nachfrage ausgegeben werden.

Christine Sigg, Musikalischer Beirat
Werner Wehrli Fonds



Weitere Informationen zum
Werner Wehrli Fonds unter:
www.wernerwehrli.ch





pro argovia
stiftet kultur

Medienecho

2022

Aargauer Zeitung, 2. Mai 2022

Jubiläum mit Live-Podcast auf der Bühne



Kulturstiftung Pro Argovia feierte das 70-jährige Bestehen - ob die «Giftmörderin von Suhr» zu Recht verurteilt wurde, blieb dabei offen.

«Lukas Renckly-Ekici, Co-Präsident der Kulturstiftung Pro Argovia, sprach über die Geschichte der Stiftung, die zur Förderung der Aargauer Kunst 1952 – also vor 70 Jahren – gegründet wurde. Seither wurde die Stiftung zur Botschafterin der Aargauer Kulturschaffenden. Das Highlight des Abends war der Auftritt des Journalisten und Kabarettisten Pascal Nater, der mit dem Musiker Daniel Steiner eine Folge des bereits erwähnten Podcast aufführte. Die Stiftung finanzierte einen Teil der Podcast Produktion im Rahmen ihres Förderprogramms 'Pro Argovia Experiment' das Aargauer Kulturschaffenden die Möglichkeit geben sollte, bei ihrer Arbeit neue Wege zu beschreiten.»

Aargauer Zeitung, 21. Mai 2022

Das sind die sechs besten Aargauer Maturaarbeiten

25 Arbeiten wurden eingereicht, 6 wurden prämiert – sie leisten einen «gesellschaftlich relevanten Beitrag».

«Die Aargauische Kulturstiftung Pro Argovia, die Aargauische Naturforschende Gesellschaft und die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau prämierten die besten Maturitätsarbeiten der sechs Aargauischen Kantonsschulen und der Maturitätsschule für Erwachsene (AME). Ausgezeichnet wurden sechs Arbeiten, die sich formell und inhaltlich nochmals von allen anderen abheben»

Wohler Anzeiger, 2. September 2022

Viel künstlerische Spannung

Zweijahresversammlung der Kulturstiftung Pro Argovia in Wohlen

«Die Bleichi könnte durchaus zu einem neuen Kulturort im Aargau werden. Auch deshalb tagt dort die Kulturstiftung Pro Argovia. Mit der Zweijahresversammlung gibt Pro Argovia Einblick in das spannende Projekt und bietet die Möglichkeit, die Verantwortlichen kennenzulernen. Die Künstlerinnen Leonie Brandner und Nina Guo werden ihre 'Moosoper', ein ausgefallenes Kunstprojekt, das im Rahmen des Fördergefässes 'Pro Argovia Experiment' entstand, erstmalig zur Zweijahresversammlung performen.»

Aargauer Zeitung, 20. Juni 2022

Kultur muss in die Breite der Gesellschaft fliessen – Kulturstiftung Pro Argovia feiert ihren 70. Geburtstag – 'Veränderung ist gesund'

«Das Co-Präsidium von Pro Argovia traf den Nagel auf den Kopf, als es die 'spezifische Aargauer Kultur' so definierte: «Der Aargau ist der Kanton der Regionen, in dem vieles auch im ländlichen Raum, in den Kleinstädten und den Gemeinden entsteht.» Ich erinnere mich an meine Zeit im Stiftungsrat der jubelnden Aargauer Kulturstiftung. Wir trugen die Kultur mit einer Aktion in die Schulhäuser der damals noch 230 Aargauer Gemeinden. Bei Neubauten und Renovationen sollten sie von Kunstschaaffenden durch einen 'Schulhausschmuck' kulturell bereichert werden. Es war nicht das ganz grosse Geld, das damals wie heute durch die Vermittlung von Pro Argovia floss. Aber es floss und fliesst in die Breite der Gesellschaft. Deshalb zielte auch die Fragestellung im Interview in die falsche Richtung, als unterstellt wurde, der Aargau liege in der Kulturförderung schweizweit 'tendenziell in den hinteren Rängen'. Stark ist, wer nicht nur die Kulturinstitutionen in den grossen Zentren fördert, nicht nur 'Elitekultur' betreibt, sondern auch an die Menschen in den Regionen und Kleinstädten denkt und deren Aktivitäten fördert. Und da liegt der Aargau ganz vorne und kann manchem Stadtkanton etwas vormachen!»

Silvio Bircher, ehem. Regierungs- und Nationalrat, Aarau

Aargauer Zeitung, 20. Juni 2022



**Aargauer
Zeitung**

Den ganzen Beitrag finden Sie unter:
www.aargauerzeitung.ch

«Veränderung ist gesund»: Die Kulturstiftung Pro Argovia wird 70

«[Coronabedingt] mussten wir auf die physische Preisfeier für die 'Pro Argovia Artists' verzichten. Im Gegenzug haben wir professionelle Videos über ihre Produktionen hergestellt. Damit haben wir sie nicht nur finanziell gefördert, sondern ihnen mit den Videos auch ein Marketing-Produkt in die Hand gegeben.»

Lukas Renckly-Ekici, Co-Präsident Pro Argovia

2023

Aarauer Nachrichten, 19. Mai 2023



Aarauer Nachrichten

Den ganzen Beitrag finden Sie unter:
www.aarauer-nachrichten.ch

Drei Frauen haben die Nase vorn

«Dabei wurden in diesem Jahr drei Arbeiten zur Auszeichnung ausgewählt, die sich formell und inhaltlich nochmals von allen anderen abheben. Ausgezeichnet wurden: Anna Döring von der Kantonsschule Wohlen, Tatjana Gligorevic von der Alten Kantonsschule Aarau sowie Ellen Sophie Winiger von der Kantonsschule Wettingen. Sie thematisierte die 'Strukturelle Diskriminierung von Autorinnen in der Schulliteratur'. Die Jury honorierte die umfassende und fundierte Recherchearbeit der Kantischülerin, 'die deutlich aufzeigt, dass Autorinnen im Deutschunterricht unterrepräsentiert sind und hier Handlungsbedarf besteht'. Dank dieser Arbeit lägen nun Fakten auf dem Tisch, die schwer ignoriert werden könnten, so die Laudatio. Die traditionelle Feier fand in der Kantonsschule Zofingen im Beisein von Bildungsdirektor und Regierungsrat Alex Hürzeler statt.»

Aargauer Zeitung, 9. November 2023



**Aargauer
Zeitung**

Den ganzen Beitrag finden Sie unter:
www.aargauerzeitung.ch

Die Debatte soll es klären: Ist Kultur systemrelevant?

«Die Frage nach einer angemessenen Kulturförderung braucht langfristige Antworten. Daher organisieren die Interessenvertreter des Aargauischen Kulturverbands (AGKV) und die Kulturstiftung Pro Argovia eine Forumsveranstaltung. Mit prominenten Gästen aus Kultur und Wirtschaft wird über zentrale Fragen diskutiert, über Bezahlung und Bezahlbarkeit, über den Nutzen und den Wert. Der Anlass ist als Zeichen und Anstoss zu verstehen, dem Kulturschaffen eine verhandlungssichere Stimme zu geben.»

AAKU, 2. Juni 2023



AAKU

Den ganzen Beitrag finden Sie unter:
www.aaku.ch

Vom Verschweigen erzählen

«Wie langweilig wäre eine Welt, in der immerfort dieselbe Geschichte erzählt wird. Und doch leben wir in genauso einer Welt. Eine dieser stetigen Wiederholungen betrifft unser Begehren: Frau soll Mann lieben und Kinder gebären. Dass das Leben viel bunter ist, wird machtvoll verschwiegen. Gerade die Geschichten von lesbischen Frauen bleiben in einer patriarchalen Welt unerzählt. Das Bühnenstück 'Die Liebe in meinem Leben' macht einen poetischen Anfang. Machtverhältnisse innerhalb einer Gesellschaft bestimmen, mit welchen Geschichten wir aufwachsen, welche Zukunft wir uns überhaupt vorstellen können und sollen, welche Formen von Beziehungen privilegiert werden, für wen wir welche Gefühle haben dürfen, wer dazugehört und wer ausgeschlossen wird.»



Veranstaltungen

2022

Frühlingsfest mit Erstaufführung des Pro Argovia Experiments

«Die Giftmörderin von Suhr», Pascal Nater
Aargauer Kunsthaus, 30. April 2022



Prämierung der Maturitätsarbeiten

Kantonsschule Wohlen, 20. Mai 2022



Veranstaltung Pro Argovia Artists / KulturOrtNiederwil

Auftritt der Pro Argovia Artists Valsecchi & Nater mit der «Rosenhochzeit»
KulturOrtNiederwil, 2. September 2022



Zweijahresversammlung mit Erstaufführung des Pro Argovia Experiments

«Moosoper», Leonie Brandner und Nina Guo

Alter Werkhof Wohlen, 10. September 2022



Preisverleihung der Pro Argovia Artists

ThiK Theater im Kornhaus, Baden, 16. November 2022



2023

Veranstaltung Pro Argovia Artists / Meck

Auftritt von Michael Wolf, Stephan Hunziker und Benno Ernst mit «Nebel leben»,
Pro Argovia Artists 2022.

Kulturhaus Meck in Frick, 6. April 2023



Prämierung der Maturitätsarbeiten

Kantonsschule Zofingen, 12. Mai 2023



Preisverleihung der Pro Argovia Artists

Kulturhaus Meck in Frick, 1. Juni 2023



Kooperation Pro Argovia Artists / Serenaden um halb 8

Diskussionsrunde zur Aargauer Kultur und Auftritt des Pro Argovia Artists
Luca Borioli «Marimbatronic»

Reformierte Kirche Aarau Rohr, 5. Juli 2023



Senator*innentreffen

KiFF Aarau, 4. November 2023





Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen unter:
www.proargovia.ch

ProKul Aargau 4

«Kultur ist systemrelevant!», Trafo Baden, 9. November 2023



Kooperation Pro Argovia Artists / Musikkommission Auenstein

Auftritt der Pro Argovia Artists Stefan Keller & Friends mit anschliessendem Gespräch
Reformierte Kirche Auenstein, 19. November 2023



2024

Zweijahresversammlung mit Erstaufführung des Pro Argovia Experiments

«Kokon», Christiane Hinrichs
Rockwell Areal Aarau, 4. Mai 2024

Prämierung der Maturitätsarbeiten

Alte Kantonsschule Aarau, 24. Mai 2024

Fördern und Teilhabe(n)!

2021 lancierte die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte in Winterthur mit dem Kultur Komitee ein neues, partizipatives und teilhabeorientiertes Fördermodell. Zentral ist dabei ein ehrenamtliches Vergabegremium, dessen Mitglieder jedes Jahr zufällig aus der Stadtbevölkerung ausgelost werden. Ihnen stehen jeweils 400'000 Schweizer Franken zur Verfügung und sie entscheiden gemeinsam, welche Kulturprojekte sie damit in Winterthur fördern wollen. Ziel ist, innovative Wege der partizipativen Fördermittelvergabe zu erproben und neue Verbindungen zwischen Bevölkerung, Kulturschaffenden und Kulturförderung zu schaffen. Im Kontext unserer zunehmend heterogenen Gesellschaft ist das Modell ein spannender Ansatz, um Zusammenhalt zu schaffen sowie das gemeinschaftliche/öffentliche Handeln und die Kultur zu stärken.

Auch im Wachstumskanton Aargau sind die Bevölkerung und die gesellschaftlichen Realitäten in den letzten Jahrzehnten deutlich vielfältiger geworden. Diese Vielfalt birgt Chancen, aber auch Herausforderungen für die Kulturpolitik und die kulturelle Teilhabe aller. Entsprechend hat der Kanton in seinem (nota bene partizipativ erarbeiteten) Kulturkonzept 2023 bis 2028 mit dem Ziel 2 «Kulturelle Teilhabe stärken» für die kommenden Jahre einen entsprechenden kulturpolitischen Schwerpunkt gesetzt: Die staatliche Kulturförderung im Kanton Aargau soll möglichst viele Bevölkerungsgruppen ansprechen und Rahmenbedingungen schaffen, in denen alle Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons gleichermaßen ihre kulturelle Schaffenskraft und Identität ausdrücken, ausleben und weiterentwickeln können.

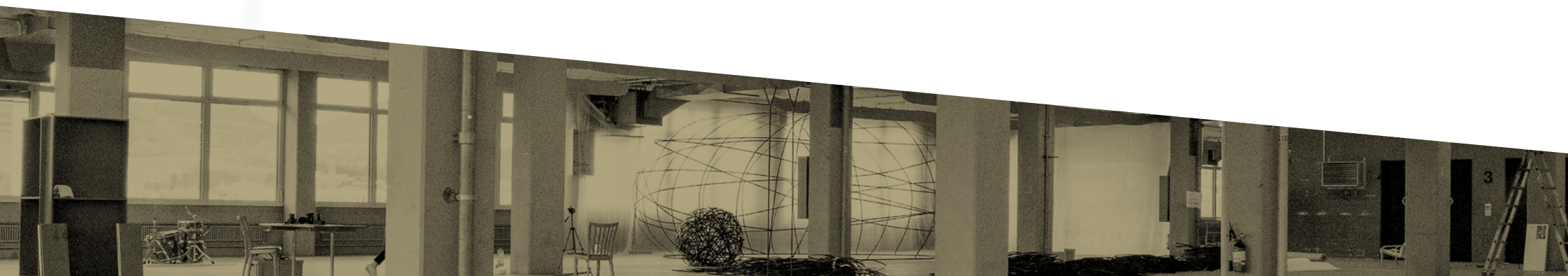
Damit dies gelingt, braucht es einerseits eine diverse und breite Förderung, welche den vielfältigen kulturellen Interessen und Aktivitäten der Aargauerinnen und Aargauern gerecht wird. Andererseits braucht es eine gezielte Förderung von interkulturellen Projekten und Veranstaltungen, die den Dialog und den Austausch zwischen den verschiedenen Akteur*innen und Anspruchsgruppen stärken. Und gleichzeitig ist auch die Kulturförderung selbst gefordert, Aspekten der Teilhabe und Partizipation in ihren Strukturen und Prozessen mehr Rechnung zu tragen.

Die bestehenden Kulturförderstrukturen im Aargau bieten diesbezüglich eigentlich eine interessante Ausgangslage. Mit dem Aargauer Kuratorium und der Pro Argovia existieren seit Jahrzehnten zwei etablierte Förderer, die in einer gewissen Unabhängigkeit agieren

können und in ihren Strukturen nahe am Puls von Kultur und Gesellschaft sind. Bereits heute nutzen sie diesen Spielraum, ihre Fördergefässe laufend weiterzuentwickeln und dabei manchmal auch unkonventionelle Wege zu gehen. Seien wir also gespannt, welche innovativen, teilhabeorientierten und partizipativen neuen Ideen hier in den kommenden Jahren erarbeitet und umgesetzt werden...!



Georg Matter
Leiter Abteilung Kultur,
Kanton Aargau



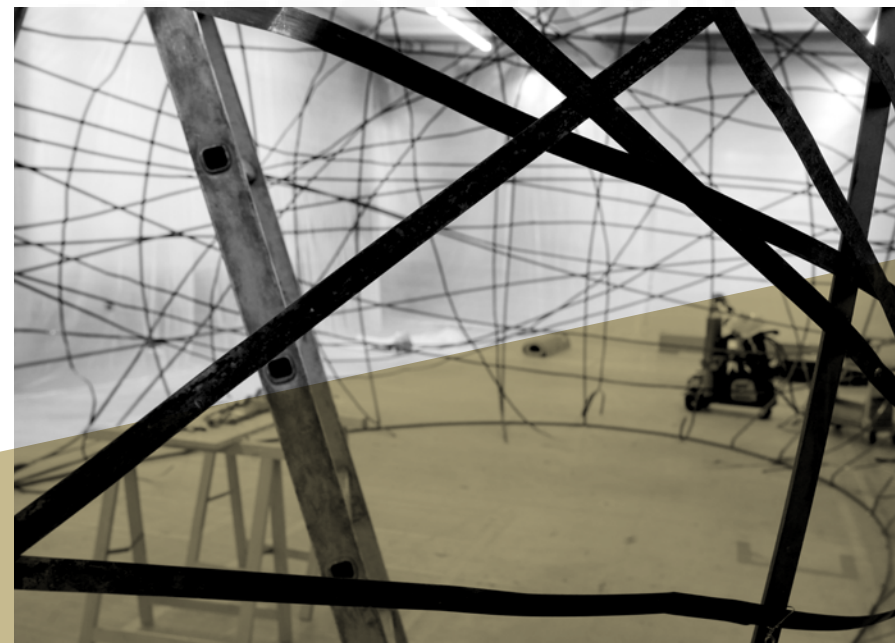
Die Organe der Kulturstiftung Pro Argovia

Stiftungsrat

Präsident:	Lukas Renckly-Ekici (2022 – 2024)
Vizepräsident:	Martin Ammeter (2022 – 2024)
Co-Präsidentin:	Kathrin Jacober (2020 – 2022)
Co-Präsident:	Lukas Renckly-Ekici (2020 – 2022)
Mitglieder:	Fani Aeschbach, Aarau (seit 2013) Martin Ammeter, Aarau (2018 – 2024) Siegbert Jäckle, Zurzach (2021 – 2023) Kathrin Jacober, Erlinsbach (2020) André Konrad, Lenzburg (2018) Regula Laux, Laufenburg (2016) Gregor Loepfe, Döttingen (2021) Ivica Petrušić (2022) Lukas Renckly-Ekici, Bern (2018 – 2024) Anita Rösch Egli, Ennetbaden (2016) Judith Vögele, Birrwil (2017)
Geschäftsstelle:	Stephanie Granzeuer (2022)
Buchhaltung:	Karin Schibli (2019)
Revisionsstelle:	Finanzkontrolle des Kantons Aargau
Senat	32 Senatorinnen und Senatoren (ehemalige Mitglieder des Stiftungsrates)
Stifterinnen & Stifter	481 Mitglieder, davon sind 371 Privatpersonen 54 Gemeinden 45 Kulturorganisationen 11 Firmen

Werner Wehrli-Fonds

Musikalischer Beirat:	Christine Sigg, Präsidentin, Suhr (2014) Sabine Albin, Muhen (2006) Kristina Ericson, Schaffhausen (1991) Judith Flury, Lenzburg (2019) Kathrin Jacober, Erlinsbach (2020) Stefan Vock, Basel (2015) Tobias Willi, Zürich (2000)
Sekretariat:	Anita Egger, Niederlenz (1995)
Buchhaltung:	Karin Schibli (2021)
Revisionsstelle:	Siegbert Jäckle (2021 – 2023) Martin Ammeter (ab 2024)



Rechnung

für die Kalenderjahre 2022 und 2023

Erfolgsrechnung

	Aufwand	2022	2023
4100	Pro Argovia Artists	17'057	17'604
4102	Pro Argovia Experiment	10'000	7'000
4104	MAR Prämierungen	8'708	7'139
4107	Beitrag Müllerhaus	10'770	10'770
4108	Aargauischer Kulturverband	15'000	15'000
4109	Diverse Projekte	0	19'872
6500	Büromaterial	108	313
6501	Kopien / Vervielfältigungen / Druck	1'216	578
6510	Porto / Telefon	804	328
6530	Sekretariat / Buchhaltung Dienstleistungen	17'992	15'401
6590	Diverse Verwaltungskosten	4'500	4'842
6600	Kommunikation / Werbung allgemein	3'571	2'080
6601	Website «Pro Argovia»	3'243	8'750
6602	Stiftungsrat Spesen / Weiterbildung	73	111
6700	Anlässe Stifter*innen/Senator*innen	12'633	690
6701	Kommunikation Stifter*innen/Senator*innen	17'273	1'612
6940	Bankspesen	48	42
	Total	122'996	112'132
	Ertrag		
3000	Beiträge Stifter	28'215	25'725
3001	Beiträge Kulturorganisationen	4'200	4'400
3002	Beiträge Handel, Industrie und Gewerbe	3'300	3'300
3003	Beiträge Gemeinden	14'830	15'860
3004	Beitrag Kanton Aargau	50'000	50'000
3009	Spenden / Legate	2'620	1'860
3100	Beiträge Pro Argovia Artists	500	576
3104	Beiträge MAR Prämierungen	4'354	3'285
3109	Beiträge Diverse Projekte	0	0
6950	Zinserträge	14	1'409
	Total	108'033	106'415
	Verlust 2022 / Verlust 2023	14'963	5'717
	Total	122'996	112'132

Schlussbilanz

Aktiven			
1020	Hypothekarbank Lenzburg 122 169 301	293'858	270'651
1100	Debitoren	0	0
1176	Verrechnungssteuer	0	493
1300	Aktive Rechnungsabgrenzung	424	460
	Total	294'282	271'604
Passiven			
2000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	2'557
2300	Passive Rechnungsabgrenzungen	12'600	4'882
2330	Fonds Pro Argovia Kaktus	37'147	25'347
2800	Stiftungsvermögen	259'498	244'535
	Total	309'245	277'321
	Verlust 2022 / Verlust 2023	-14'963	-5'717
	Total	294'282	271'604

Im Zweijahresbericht 2020/2021 konnten wir einen Gewinn von CHF 25'647.00 ausweisen, da die Stiftung coronabedingt verschiedene Aktivitäten nicht umsetzen konnte. Folgerichtig hat der Stiftungsrat damals angekündigt, diesen Gewinn in den Folgejahren für vermehrte Stiftungsaktivitäten einzusetzen. Das Jahr 2022 umfasste verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten, die coronabedingt in den Jahren 2020 und 2021 nicht stattfinden konnten.

Mit dem Frühlingsfest 2022,

mehreren Veranstaltungen und Projekten im Rahmen von Pro Argovia Artists, dem Kulturforum zur Systemrelevanz des Kulturschaffens sowie der Entwicklung eines neuen Webauftritts samt Corporate Design waren 2022 und 2023 für die Stiftung zwei sehr produktive Jahre. Aufgrund der bewusst gesteigerten Stiftungstätigkeit verzeichnet Pro Argovia in beiden Jahren einen vertretbaren Verlust.

Impressum

März 2024

Herausgeberin:

Aargauische Kulturstiftung Pro Argovia, Lenzburg

Konzept und Redaktion:

Regula Laux und Lukas Renckly-Ekici

Gestaltung:

Avarel Studios AG, Gebenstorf
Christian Segundo

Fotografie und Copyright:

Alle Fotos von Jean-Marc Felix, XMedia Laufenburg, ausser zVg: Portraits S. 07, Theater Marie S. 13, Notenblatt S. 31, Kantonsschule Wohlen S. 38, KulturOrtNiederwil S. 39, Nebel leben S. 40, Georg Matter S. 45

Druck:

Oeschger Druck, Bad Zurzach

Auflage:

1'200

Mit Unterstützung des Kantons Aargau

